

Zu dieser Ausgabe

Die hier gedruckten Vorträge wurden vor Theologen gehalten. Sie lagen bisher in zwei Fassungen vor: die ursprüngliche Fassung der Priester der Christengemeinschaft (hier Priesterfassung genannt) und die Fassung von Band 346 der Rudolf Steiner Gesamtausgabe: *Vorträge und Kurse über christlich-religiöses Wirken, V, Apokalypse und Priesterwirken*. Den Herausgebern von GA 346, Ulla Trapp und Paul G. Bellmann, stand lediglich die Priesterfassung zur Verfügung, die sie vielfach beanstanden. Dabei wird ihr Mangel an fachlicher Kompetenz den Theologen gegenüber, die in Bezug auf den Inhalt dieser Vorträge «vom Fach» sind, vielfach deutlich.

Dem überlieferten Text muss eine einigermaßen gediegene stenografische Leistung zugrunde liegen. Die starke Redaktion zeigt ihrerseits Züge, die eine Ähnlichkeit mit der inzwischen dem Archiati Verlag vertraut gewordenen Redaktionsweise von Walter Vegelahn aufweisen. Eine ganze Reihe von Füllwörtern wurden für diese Ausgabe gestrichen, die die Lektüre nur erschweren und meistens gar keinen Sinn ergeben – wenn nicht sogar im Kontext widersinnig sind. Hier eine Liste von solchen Wörtern: allerdings, also, dann, das heißt, denn, dennoch, doch, durchaus, eben, eigentlich, einfach, einmal, etwa, gerade, gewissermaßen, gleichsam, ich möchte sagen, im Grunde genommen, in der Tat, in einem gewissen Sinne, ja, jedoch, man könnte (kann) sagen, namentlich, nämlich, nicht wahr, nun, nunmehr, sagen wir, schon, sehen Sie, sogar, sogenann-

te, sozusagen, tatsächlich, überhaupt, und so weiter, vielleicht, wiederum, wirklich, zum Beispiel, zunächst, zwar; das (statt dasjenige), Sie (statt wir), vermag (statt kann), welche (statt die). Weitere Eigenheiten Vegelahn'scher Art sind: Erleben (statt Leben), Initiat (statt Eingeweihter), kann/können (hinzugefügt), Selbst (statt Ich), spirituell (statt geistig). Für diese Vorträge mit theologischem Inhalt kommen noch dazu: Johannes (statt Apokalyptiker), Priesterschaft (statt Priester).

Für die Notizbucheintragungen Rudolf Steiners: s. Rudolf Steiner, *Vorträge und Kurse über christlich-religiöses Wirken, V, Apokalypse und Priesterwirken*, S. 285-308. Für die Rechtslage in Bezug auf das von Rudolf Steiner Hervorgebrachte s. www.archiati-verlag.de (Rechtslage) insbesondere das Gerichtsurteil des Landgerichts München I vom 16.12.2005.

Eine prinzipielle Schwierigkeit ergibt sich für diese Vorträge aus der zweifachen Art der Anrede: In der Priesterfassung redet Steiner seine Zuhörer manchmal mit «Sie/Ihnen», manchmal mit «Ihr/Euch» an. Mehrere Gründe legen die Vermutung nahe, dass diesbezüglich redaktionell eingegriffen wurde. Das Hin- und Herwechseln zwischen «Sie/Ihnen» und «Ihr/Euch» ist nicht nur rhetorisch denkbar schlecht, sondern es hat auch eine suggestiv suggerierte Vertraulichkeit, die Rudolf Steiner schwer zugemutet werden kann, zumal er wiederholt gegenüber der Bewegung für religiöse Erneuerung betont hat, dass er als Außenstehender eine Hilfe leistet. Hinzu kommt die Tatsache, dass der ganze Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft

auf Bitte von Rudolf Steiner anwesend war, sodass dieser zugleich als Vorstandsvorsitzender seine Zuhörer anspricht. Bei der Ihr-Euch-Anrede (und verstärkt beim Hin- und Herwechseln) könnte sich der Vorstand eher ausgeschlossen fühlen.

Inhaltlich sind die Sätze mit «Ihr/Euch» solche, die direkt die Priesterschaft der Christengemeinschaft betreffen und die Redaktion mag auch die zukünftige Ausbildung der angehenden Priester im Auge gehabt haben. Dieses Anliegen zeigt sich auch in den zahlreichen gesperrt gedruckten Sätzen, die die Priesterfassung enthält, und die das betonen, was der Redaktion besonders wichtig war.

In dieser Ausgabe sind die Stellen mit «Ihr/Euch»-Anrede (und einige Stellen, die auch nur die Priesterschaft der Christengemeinschaft betreffen) in den Fußnoten angeführt und ohne jede redaktionelle Bearbeitung in der Priesterfassung wiedergegeben. Dies soll dem Leser die Möglichkeit geben, sich ein eigenes Urteil darüber zu bilden, was von Rudolf Steiner stammen mag und was vielleicht nicht.

Von den Wortersetzungen sind für diese Ausgabe, die allen Menschen zugänglich sein möchte, zwei besonders wichtig: Menschenweihehandlung wird durch Messe[°] und Transsubstantiation durch Wandlung[°] ersetzt. Rudolf Steiner war der Meinung, dass das Wort «Messe» ganz gut ist, nur wollte er der neuen Priesterschaft ein Wort geben, das noch von keinem in Anspruch genommen worden ist. Transsubstantiation heißt Wandlung der Substanz, des Wesens. Für den deutschsprachigen Leser taugt hierfür das übliche Wort Wandlung vorzüglich. In Bezug auf das

Wort «Golgatha», wie es bei Martin Luther gebräuchlich ist, wird hier eine Annäherung an die ältere aramäische Lautfolge – «golgota», Schädel – vorgenommen, in der durch die Wiederholung der Silbe mit gleichem Vokal die Rundung des Schädels ausgedrückt wird. Solche Wortprägungen waren in der alten Zeit geläufig – so in purpur, turtur, barbar, murmur, wie auch noch im deutschen Kerker. Golgotha wäre noch besser als Golgota, nur ist diese Schreibweise im Duden nicht angeführt.

Für eine leichtere Lesbarkeit sind folgende **Wortersetzungen** vorgenommen worden (im Text durch [°] gekennzeichnet):

Geisteswissenschaft [°] /lich [°]	<i>ersetzt</i>	Anthroposophie/isch
Messe [°]		Menschenweihehandlung
(nach)/unsere(r) [°] Zeitrechnung		Mysterium von Golgota/ (nach) Christus
Osten [°]		Orient
Wandlung [°]		Transsubstantiation